
Die Ahorneule, *Acronycta aceris* L., und die Roßkastanie

Von Landgerichtsdirektor G. Warnecke, Kiel

Die Raupe der *Acronycta aceris* L. besitzt eine merkwürdige Vorliebe für eine bestimmte Futterpflanze; diese Pflanze ist die Roßkastanie. Die großen Handbücher heben diese Bevorzugung besonders hervor. Man kann den Schmetterling mit Rücksicht auf diese Vorliebe zu den sog. Kulturfolgern zählen, denn die Roßkastanie ist in Mitteleuropa ein Baum der menschlichen Siedlungen, der Gärten, Parks und Straßen. So erklärt es sich, daß *aceris* sich gerade in den Städten selbst regelmäßig findet. In Kopenhagen ist die Raupe 1927 sogar schädigend aufgetreten, indem sie die Roßkastanien in den Alleen entblätterte.

Das Sonderbare dieser Gemeinschaft zwischen Falter und Pflanze besteht nun aber darin, daß der Schmetterling sich hier für seine Raupe eine Pflanze als bevorzugte Nahrung ausgesucht hat, welche selbst erst durch die menschliche Zivilisation in den letzten Jahrhunderten verbreitet worden ist und bisher in der Hauptsache nur in menschlicher Obhut zunimmt. Die Roßkastanie, *Aesculus hippocastanarium*, gehört nach Walther („Einführung in die Pflanzengeographie“) zu der alten arktotertiären Fauna Europas und war vor der Eiszeit weit verbreitet. Als die Eiskappe das nördliche Europa bis an die deutschen Mittelgebirge bedeckte und alle höheren Gebirge Europas vergletschert waren, hat die Roßkastanie eine Zufluchtsstätte in den Gebirgen Nordgriechenlands gefunden. Hier allein ist sie wildwüchsig. Während aber nach dem Ende der Eiszeit die meisten anderen Bäume wieder nach Norden vorgedrungen sind und die vom Eis freigewordenen Gebiete wieder besiedelt haben, hat die Roßkastanie infolge ihrer die Ausbreitung hemmenden schweren Früchte den Rückweg aus eigener Kraft nicht finden können. Um so größer ist aber ihre Verbreitung allein durch menschliche Hilfe geworden. 1575 wurde sie zuerst in Wien eingeführt. Von da an datiert ihre neue Verbreitung, durch die sie sich jetzt als voll eingebürgerte Pflanze erweist.

Sehr gering ist die Zahl der an ihr fressenden Raupen. Außer der Raupe von *Acr. aceris* werden in der Literatur nur diejenige des Spanners *Boarmia repandata*, eines polyphagen Tieres, und diejenige der weltweitverbreiteten *Zeuzera pyrina*, die im Stamm vieler Bäume lebt, erwähnt.

Die Raupe von *aceris* scheint sich schon früh an die Roßkastanie gewöhnt zu haben. Bei Rösel, der wohl als erster die Raupe abgebildet hat, finden sich allerdings noch keine Angaben über die Futterpflanzen; das Bild der Raupe war ihm

von außerhalb zugeschickt. Aber Borkhausen nennt sie schon 1792 „Ahorneule, Roßkastanieneule“ und führt als erste Futterpflanze die Roßkastanie an, dann erst die zahme Kastanie und zuletzt „verschiedene Ahornarten“. Ebenso erwähnt Treitschke am Anfang des 19. Jahrhunderts ausdrücklich die Roßkastanie. Seit der Mitte des Jahrhunderts ist diese Pflanze wohl allgemein als bevorzugte Nahrungspflanze der Raupe bekannt.

Wenn man berücksichtigt, daß nur ganz wenige andere Schmetterlingsarten — es werden gewiß in manchen Gegenden einige mehr sein als die beiden oben angeführten Arten — sich ebenso an die Pflanze angepaßt haben, muß dies bei *aceris* als eine besonders schnelle Anpassung bezeichnet werden. Mit Recht verdient der Falter den Namen „Roßkastanieneule“. Es muß dabei hervorgehoben werden, daß sich das Verbreitungsgebiet des Falters mit dem der Roßkastanie nicht deckt; er ist viel weiter verbreitet als die Roßkastanie in Europa und kommt auch weit bis nach Zentralasien hinein vor.

*

Hessenmücken in Amerika.

Der „Entomologischen Rundschau“ Nr. 1, 1935, entnehmen wir folgendes:

„*Phytophaga destructor* Say, der unter dem Namen „Hessenmücke“ in Amerika verbreitete Schädling, hat begreiflicherweise seit seinem ersten Erscheinen in der Union den Farmern schwere Sorge gemacht, und es ist sehr verständlich, daß sich die Schädlingskunde von Anfang an mit diesem angeblich durch die zu Ende des 18. Jahrhunderts nach Amerika verkauften Hessen-Kasseler Soldaten in Nordamerika eingeschleppten Getreideschädling eingehend befaßt hat. Die Schädlingskunde wird bekanntlich in den Vereinigten Staaten vorbildlich betrieben und man versteht, daß sich mit diesem Insekt schon eine ansehnliche Zahl von Publikationen befaßt hat. J. S. Wade hat sich nun der nicht geringen Mühe unterzogen und die gesamte Literatur, die sich mit dieser Gallmücke beschäftigt, in einer 100 Seiten langen Liste zusammengestellt und den Inhalt jeder einzelnen Schrift auszugsweise wiedergegeben. Er kommt dabei auf die Zahl von nicht weniger als 1256 Literaturquellen, die alle auf diesen winzigen Dipter Bezug nehmen.“

*

Arbeit ist des Bürgers Zierde,
Segen ist der Mühe Preis;
Ehrt den König seine Würde,
Ehret uns der Hände Fleiß.
Schiller.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [1936](#)

Autor(en)/Author(s): Warnecke Georg Heinrich Gerhard

Artikel/Article: [Die Ahorneule, *Acronycta aceris* L., und die Roßkastanie 106-107](#)